

Gletscher trug Leichen über zehn Kilometer

1926 fanden vier junge Männer auf dem Grossen Aletschgletscher den Tod. Ein Mathematiker und ein Zürcher Glaziologe haben nun den Weg ihrer Leichen im Eis per Computermodellierung rekonstruiert. Demnach wurden die Männer zehn Kilometer weit und in 250 Meter Tiefe verfrachtet.

86 Jahre später entdeckt

Im März 1926 brachen vier Männer, drei von ihnen Brüder, oberhalb des Grossen Aletschgletschers zu einer Tour auf. Es war das letzte Mal, dass man sie lebend gesehen hatte. 86 Jahre später fanden zwei englische Alpinisten die sterblichen Überreste der drei Brüder, die vom Gletscher aufgenommen worden waren. Vom vierten Mann fehlt nach wie vor jede Spur.

Jetzt haben Guillaume Jouvett von der Freien Universität Berlin und Martin Funk von der ETH Zürich mit Modellrechnungen

den Ort errechnet, an dem die Männer zu Tode gekommen sein müssen.

Simulation zu Gletschermodell

Die Rekonstruktion lasse vermuten, dass sie erfroren seien, berichten die Forscher im «Journal of Glaciology». Ihr Modell berücksichtigt die Fliesseigenschaften des Gletschers, also Geschwindigkeit, Wachstum und Schwund. Damit grenzten sie ein Gebiet von 1600 mal 3000 Metern ein, in dem die Alpinisten verschwunden sein müssen. Gemäss dem Modell haben die Körper mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 122 Metern pro Jahr rund 10,5 Kilometer im Eis zurückgelegt.

Die Simulation hilft den Forschern dabei, ihr Modell zu überprüfen. Dieses soll dazu dienen, die zukünftige Entwicklung des Aletschgletschers in einem sich verändernden Klima zu simulieren. (sda)